

- Aktivitäten zur Minimierung von Geschlechterstereotypen in der Gesellschaft, beginnend in der frühen Entwicklungsphase von Kindern, z.B. auch in vorschulischen Bildungsangeboten und in Freizeiteinrichtungen,
- eine stimmige, lebensphasenorientierte Familien-, Personal- und Bildungspolitik,
- Bedingungen, die eine Beschäftigung und eigenständige Existenzsicherung von Menschen unabhängig von traditionellen Rollenmustern langfristig sicherstellen, insbesondere zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. Privatleben,
- Hinwirken auf geschlechtsunabhängige soziale Wertschätzung und Dotierung von Berufen,
- Konzepte für den Übergang Schule-Ausbildung-Beruf, die für jede Schule interne und externe professionelle Angebote zur Berufsorientierung gewährleisten und Angebote für eine kontinuierliche, klischeefreie Beratung und Begleitung junger Menschen und ihrer Bezugspersonen sicherstellen,
- eine offene und potenzialorientierte Haltung von Arbeitgebenden,
- Erforschung und Erprobung von Ansätzen, die zu einer gleichstellungsorientierten Berufs- und Studienwahl führen.

Handlungsempfehlungen der Initiative

- Die Förderung individueller Potenziale in den politischen Diskurs zur Berufs- und Studienwahl und in die Ausgestaltung von Maßnahmen aufnehmen.
- Forschung fördern, um Ursachen und Bedingungen geschlechterselektiver Lebenswegeplanung aufzudecken und hieraus Handlungsoptionen für eine klischeefreie Beratung abzuleiten.
- Genderkompetenz zur Schlüsselqualifikation und zum durchgängigen Leitbild in der Lehrkräftebildung sowie in Bildungsprozessen aller am Berufs- und Studienwahlprozess beteiligten Fachkräfte machen.
- Gleichstellungspolitische Zielsetzungen zum durchgängigen Prinzip der Beratung machen und den Beratenden Unterstützung bieten.

Hinweis zum klischeefreien Sprachgebrauch

Die Initiative Klischeefrei setzt sich für Gleichberechtigung und Vielfalt in Beruf und Gesellschaft ein. Ziel ist, auf der Website sowie in den Klischeefrei-Veröffentlichungen alle Menschen gleichberechtigt anzusprechen. Oft stehen zur Beschreibung struktureller Ungleichheiten in Ausbildung, Studium und Beruf nur zweigeschlechtliche Hintergrundinformationen und Ausdrucksformen zur Verfügung. Wir nutzen diese zweigeschlechtlichen Formen, um Ungleichheiten aufzuzeigen, die unter anderem aufgrund geschlechtsspezifischer Zuschreibungen in Bezug auf „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ bedeutsam sind, wissend, dass sich hinter diesen Zuschreibungen zum Teil auch Menschen mit vielfältigen Geschlechtsidentitäten und Geschlechtern befinden. Da wo es möglich ist, nutzen wir geschlechterneutrale Schreibweisen.